

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zeitz (Leitung), Theodor Schöler (Redaktion), Alfred Grottel (Anzeigen).

Redaktion: G. Meißnerstraße 10 (ehemals Buchdruckerei, Zeitz & Co. gegenüber). — 4-3 für nachmittags.

Für Abgabe an auswärtige Expeditionen keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von H. Kallisch in Halle a. S.

— Preis pro Jahr 312. —

Daldisches Tageblatt.

Bezugspreis 50 Wp. monatlich frei ins Haus.

Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Wp. mehr.

Durch die Post: Halle a. S. (unter „General Anzeiger“), Nr. 1.20, 2.10.

Hallesche Post-Verwaltung.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Radfahrer Blätter veröffentlichen ein Programm für die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Nikolas.

Die Subjekt-Kommission des Reichstages lehnte die Forderung für ein Reichsmilitärgerichts-Gebäude ab.

Nach mehreren Anfechtungen steht in Russland ein allgemeiner Bauern-aufstand bevor.

Der Stadtschiff Strohach ärgert sich in einem Forterbauer Blatte zu den zahlreichen Angriffen auf den Verbleiber der Stadt Krüger.

Nach privaten englischen Meldungen haben Kogi und Kuroki die Armeesuropatins auf beiden Seiten zu umgehen, um ihm die Verbindungen mit Vladivostok und mit Chabin abzuschnitten.

Eine Verfassung in Rußland?

Als Petersburg meinetwegen die Blätter, der Landwirtschaftsminister Jermolow habe am 24. v. M. dem Kaiser Nikolaus eine auf dessen Befehl angeordnete Denkschrift über die gesamte innerpolitische Lage Russlands und die zur Verbesserung unvollkommener Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen überreicht. Der Minister legte darin zu dem Schluß, daß normale Verhältnisse und eine Bewältigung der Verhältnisse nur noch durch Einführung einer Konstitution und Berufung einer Versammlung von Volksvertretern zu erwarten sei. Der Kaiser leiste die Denkschrift eingehend mit dem Minister und dem Kaiser, ein wichtigerer Minister an den Minister des Innern, bzw. ein Minister zu entsenden. Am 28. v. M. ebenfalls fand bei dem Minister Jermolow eine vertrauliche Beratung der zuständigen Persönlichkeiten bezugs Ausfertigung der allerhöchsten Willensäußerung statt. Zu dieser Zeit der Verhandlung und mit aus dem Verlaufe, 28. Februar von meinem Mitarbeiter geschrieben: Der russische Landwirtschaftsminister sagt es, dem Herrn eine Verfassung und die Berufung einer Versammlung von Volksvertretern zu empfehlen! Der Herr findet die Vorfrage nicht unerwartet, nicht „froh und latios“, er gibt dem Berater nicht Ziffern von Petersburg über die Willensäußerung, sondern er will die Denkschrift eingehend und erteilt gar den Auftrag zum Entwurf eines entsprechenden Ministeriums. Und diesen Wunsch mit der „zukünftigen“ Verfassung nicht mehr der Zeitungs- oder Zeitung mit so wenig Worten, auch wenn es sich um die höchstbedeutendste Sache der Welt handelt! Es beginnt doch eine „neue Ära“ für Rußland, der Selbstherrlicher wird nicht freiwillig auf den größten Teil seiner Rechte zu Gunsten des Volkes, und seine Ära wird nicht mehr. Dem Entschlusse und dem Optimismus stellt sich die Situation dar. Der aber die Dinge klüßel herunter und aus den früheren Zuständen zu lernen vermag, der wird durchsetzen seinen Anschlag finden, in den Zukunft mitzukommen. Denkschriften mit den vollständigsten Programmen, um Rußland die Glückseligkeit zu verschaffen, gemäß Nikolaus II. seit Jahren durchvoll entgegenzunehmen. Aus allen möglichen Kreisen hat der Jar unerwartet wichtige Ratgeber gewirkt. Der gerade an der Spitze war, das augenblickliche Interesse des Herrschers zu erregen, ob Zeitungredakteur, Lehrer oder Meteorologe, ob Techniker oder Musiktheater, der erhielt den Auftrag, in schriftlicher Darstellung das russische Problem zu lösen. Der Jar wird eine ganze Bibliothek von „Denkschriften“ besorgen. Das Besondere ist diesmal nur, daß ein Minister hat dem allerhöchsten Vertrauen besitz worden ist. Aber gerade an diesem Grunde glauben wir nicht daran, daß die Vorzüge eine praktische Folge haben, d. h. zu dauernden Einrichtungen führen. Volksther Jar wird sich einen so großen und so entscheidenden Schritt tun, so würde er ihn vermutlich mit aller Feindschaft und mindestens der Öffentlichkeit gegenüber durchaus „aus freier Entschlossenheit“ vorsehen, nicht aber auf Anraten eines Landwirtschaftsministers, von dem die Welt bisher keine Notiz genommen hat. Das bestimmte Entscheidungsmittel erfahren ja auch als des Herrn allerhöchste Kundgebung. Eben an dies Rußland muß man denken, an den ungetrübten Willen zwischen Volk und Vorkommen, um die Peterburger Meinung ohne Überheblichkeit zu würdigen. Uns scheint die Verfassung-Entscheidung — wohlgenert, die Reform befindet sich noch im Stadium der Erwägungen, die Dinge sich zu verständig abgelehrt wie ein Vorhaben — hauptsächlich den Jar zu haben, zur Bewältigung der Verhältnisse zu dienen, dem Vorkommnis wenigstens für kurze Zeit Halt zu geben; um Zeit zu gewinnen. Wochen und Monate können mit den vorbereitenden Besprechungen vergangen. Die Kräfte, die mit selbstkritischer Sachlichkeit sich in Reflexionen verlieren, erhalten ungehörige Gelegenheit zu solchen Erörterungen über die Zukunft ihres Vaterlandes, und schließlich, nachdem Jedermann sich ausgesprochen hat und Jedermann „gehört“ worden ist, kann der Jar, der sein Entschluß jetzt in seiner Seele festsitzt, es sich wieder überlegen. Oder es wird eine Verfassung eingeführt, die keine ist, die nur eine andere Form des Selbstherrschertums darstellt. In Rußland steht die Verfassungsaufstellung vor freier Hand noch hoffnungsvoller zu haben. Das russische Tagesprogramm würde sich ganz belieben, von seinen Eindrücken Mitteilung zu machen. Zwei Verfassungen sind erfolgt, als daß eine gute Verfassung Glauben finden könnte.

Zum Witboi-Auffand.

Einem Mitarbeiter des „L. S.“ gegenüber hat sich die Witwe des erkrankten Hauptmanns v. Burgsdorf über den Witboi-Auffand geäußert. Genannte Dame war bekanntlich Augenzeugin des verhängnisvollen Ausbruchs ihres Mannes. „Glauben Sie mir“, äußerte Frau v. Burgsdorf, „mein Mann würde seinen unglücklichen Fall nicht mit unternehmen haben, wenn er wirklich eine dicke Kriegsbatterie bewacht hätte. Dazu kamte er die Gebührende der Schwärze wie zu gut. Die Sache verhielt sich eben anders, als damals berichtet wurde. Am 3. Oktober haben wir gerade beim Radmilitärklub, da liegen sich der Unteroffizier Samuel Jaf und der Rittmeister Petrus Jaf vor meinem Mannes neben. Sie erzählten, daß der alte Herr Witboi in höchsten Tönen sei, und nur mein Mann ihn umstimmen und beruhigen könne, wieder vernünftig zu sein. Sie zeigten einen Zettel, auf welchem in holländischer Schrift stand: „Sagt Jaf beide nicht, hierzu zu kommen, Jaf werde mich nicht um-“

hinmen. Man hat den Oberbefehl dem Ehemann Hauptmann genommen. Es kommt eine höhere größere Genack ins Land. Der Herr hat mit gezeigt, daß es Zeit ist, mein Volk zu erlösen. Ich trage daher künftliche Kapitäne des Ranno-Landes auf gegen die deutsche Regierung. Herr Witboi, Kapitän!“ „Nur Du“, sagten Samuel Jaf und Petrus Jaf zu meinem Mann, nachdem dieser den Brief gelesen, „sich dergleichen, der unfern Kapitän auf andere Dinge bringen kann.“ „Kommt beide mit mir“, entgegnete mein Mann. „Wir dürfen nicht, laute die Mithroost, weil wir fürchten, daß er (Gendert) uns erlösen läßt.“ „Kommt mit; ich übernehme Eure Ehre!“ „Als bald darauf der Hauptmann zu lachen befaßt, hat Frau von Burgsdorf ihren Gatten, den Petrus Jaf mitgenommen, was aber Herr v. B. in dem Worten abschlehte: „Wenn da irgend etwas ist, kann mir ein Red nichts nützen.“ Dann ist er fort.“ „Eit nachträglich kam Frau v. Burgsdorf der Gedanke, es sei dem eigentlich, daß der Brief Genderts an die beiden genannten Schwärzen gegen sonstigen Wunsch in holländischer Sprache in der Rannago-Sprache geschrieben sei, die Herr v. Burgsdorf nicht lesen konnte, und damit zugleich stetig für den Redaktat sei: „Die haben denen Mann von hier jettosen wollen!“ Petrus Jaf, mit dem Frau v. B. hierüber sprach, stimmte ihr bei und berief ohne Stimmeln alle Weisen in die Zelle. Frau Witboi, dann jettosen der Schwärzen hat in Wirklichkeit die Witboi bestanden, in jener Nacht alle Weisen zu ermanen.“ Die letzten Weisen, denen Herr von Burgsdorf auf seinem Aft besagte, waren Petrus. Er hatte an ihrem Namen gehalten und, wie sie später erzählten, sie gefragt: „Ihr kommt breit aus Warden! Wie ist es gelangt, dort hätten sich große Kräfte von Eingeborenen sammeln gefunden, und die Bevölkerung ist unversöhlich? Habt Jaf was bemerkt?“ „Nein“ — entgegnete die Dame — „dort ist alles so wie immer!“ „Nur die von einiger Zeit durch die Preise geungene Mithroost, daß Herr Witboi und Samuel Jaf die ihnen vom Kaiser im vorigen Sommer verliehenen goldenen Medaillen zu Gold gemacht und vertauscht hätten, stellte Frau v. Burgsdorf richtig und erzählte: „Meinem Mann war die Nachricht von der Bereicherung der Medaillen zugegangen, die er den Genannten später übergeben sollte. Er befragte Herr Witboi und Jaf zu sich und sagte ihnen das mit: „Sagt Du denn auch etwas bekommen?“ ... fragte der alte Gendert. „Ja, den Namen Alexander“, erklärte der Hauptmann. Sie wollten ihn sehen, aber Herr v. Burgsdorf bestärkte sie: „Ich habe meinen Orden auch vorläufig nur auf dem Kopfe erhalten. Euch er erlaubt, bekommt auch Jaf Eure Orden, und dann werde ich mit Gold mit Champagner ansetzen.“ „Doch dazu kam es nicht mehr; die Sache lag sich in die Länge, und wieder Herr Witboi noch Samuel Jaf gelangten in den Weg ihrer „Orden“, die wiederum mit dem Nachlaß des Hauptmanns v. Burgsdorf unter dem Namen zugehörigen.“ „Nach noch eine weitere Mitbeteiligung, daß nämlich Hauptmann von Burgsdorf kurze Zeit vor seinem Tode, also kurz vor dem Ausbruch des Witboi-Auffandes, an Gendert 200 Gewehre nebst entsprechender Munition zur Ausübung seiner Taten verabschiedet habe, erklärt Frau v. B. wie absolut unrichtig, mit dem Bemerkens, daß schließlich genau ein Jahr früher gesehen ist, als Herr Witboi als unser Verbleibender mit gegen die Bundeswehr ins Feld zog.“

Die Erben von Ravenstein.

11) Roman von Ludwig Habicht. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Jedenfalls sind hier unsere Missetanten gewesen“, bemerkte Klauia lachend, „das ist gar kein Zweifel; die beiden Komine sitzen aufeinander, und wer hier in der Nähe sitzt und einen solch heillosen Spektakel vollbringt, der kann sicher sein, daß er oben im Speiseaal noch schreidlicher wiederall.“ „Wie sollen wir aber den Unflug steuern? Wenn nun die nichtswürdigen Subjekte wiederkommen und ihre Kunst von neuem anfangen, sobald wir oben sind?“ „Wir wollen die Tür verschließen und den Schlüssel mitnehmen“, meinte Klauia. „Dein Einfall ist gut!“ stimmte ihr der Vater zu; zu dem Raum war nur ein Eingang. Draußen steckte wirklich noch ein Schlüssel im Schloß, der sich nach einiger Anstrengung in Bewegung setzen und herausziehen ließ. Klauia klinkte noch einmal zur Vorsicht an der Tür; sie blieb fest verschlossen, man konnte also sicher sein, daß ein Unbefugter sich nicht mehr hierher verirren und von neuem den störenden Räm zu beginnen vermöchte. Sehr befriedigt über diese gelungene Unternehmung der Sache, wanderte der Oberst mit seiner Tochter wieder zurück. „Das war also die ganze Spitzgeschichte und deshalb bin unsere lieben Verwandten ausgereift“, rief der erstere lachend aus, und Klauia fügte hinzu: „Das Schlimmste ist, daß auch die beiden Offiziere sich so wenig tapfer gezeigt und an der allgemeinen Flucht sich beteiligt haben. Das kann ich den Herren nicht verzeihen.“ „Nun, Otto ist ja erst mit uns gekommen“, sagte der Oberst, „wollte ich seinen Reifer zu verzeihen.“ „Aber er hat nicht den Mut gehabt hier zu bleiben und sich von der althergebrachten Weisheit anziehen lassen. Das ist geradezu unerhört!“ Klauia war ohnehin niemals gut auf ihren

Coulin zu sprechen, sie fühlte sich heimlich verletzt, doch sich derselbe gar so ängstlich von ihr fernhielt; die „Zierpuppe“, wie sie Otto nannte, war ihr zwar unersetzlich, sie mochte ihn gar nicht sehen, aber daß er freiwillig wegblie, kränkte sie doch. „Ich begreife nicht, wie Du Otto gar so wenig lieben kannst“, meinte der Vater, bei dem die Idee seines Schwagers, er zu erweilen wie scherzend in seinen Weinen austrat, ihre beiden Kinder könnten ein Paar werden. auf einen nicht ganz unfruchtbaren Boden gefallen war. Otto war ein guter Mensch, jovicl er ihn beurteilen konnte, er wurde als tüchtiger Offizier geschätzt, warum sollte seine Tochter, wenn sie sich selber etwas ausgedacht, nicht lieber ihren Coulin heiraten als irgend einen fremden Menschen, der vielleicht nur auch nach ihrer Erbe sichtigte, das ihr einmal zufallen mußte, um es dann durchzubringen. „Was hält Du denn an Deinem Coulin auszuheuen?“ sagte der Oberst fragend hinzu. „Doch er wird nicht gefällt“, antwortete die Tochter lachend, „aber wir müssen uns weilen, denn unser Licht wird bald wiedergebrennt sein.“ Sie stieg nach die Treppe zum ersten Stock wieder hinauf und wollte nun den Leuchter in die Höhe halten, damit ihr Vater, der ihr nicht so schnell zu folgen vermochte, besser sehen könne. Bei dieser raschen Bewegung ging das Licht plötzlich aus. „Das ist eine schöne Geschichte, nun sind wir im Finstern“, rief der Oberst. „Es tut nichts, ich finde mich schon zurecht, gib mir die Hand“, und Klauia reichte ihrem Vater ihre Rechte, während sie mit der Linken sich nach der nächsten Tür zu tasten suchte. „Wäre es nicht besser, wir gingen wieder zurück und ließen uns von der kleinen Frau ein neues Licht geben?“ „Nein, dortbin finde ich mich schwerer als in den Speiseaal. Wir müssen gleich in unserer Schlafzimmern sein. Wichtig, da fühle ich schon eins der tiefsten Himmelsetten und nun können wir gar nicht sehen. Noch zwei Zimmer und

wie sind wieder, wo wir hergekommen.“ Vorfristig, aber dennoch mit ziemlich sicheren Schritten durchwandelte sie die weiten Räume, während der Oberst mehr als einmal vor sich hinmurmerte: „Doch ich auch mein Feuerzeug liegen gelassen habe. Hast Du keine Streichhölzchen bei Dir?“ „Ich brauche gar kein Licht, ich bin hier schon wie zu Hause“, sagte die Tochter, der diese Wanderung im Finstern Vergnügen machte und die einen kleinen Triumph darin fand, daß sie in dem alten Schloße schon so heimlich geworden war. „Siehst Du, jetzt sind wir schon an Ort und Stelle.“ Sie rief die nächste Tür auf und wollte ihrem Vater den Vortritt lassen, aber dieser prallte erschrocken einen Schritt zurück. Ein Mensch lag dort am Tische und verlichmal mit heiserer Gier den Rest der Speisen, die sie stehen gelassen hatten. Beim plötzlichen Dessein der Tür iprang er häßlich auf die Lampe und mit dem Tische und blitzschnell eilte die ritzig, dunkle Gestalt aus Fenster und war verschwunden. — Im Saale herrschte plötzliche Dunkelheit, die Lampe war erloschen. Klauia hatte nicht mehr den Mann am Tische sehen, sondern nur noch bemerkt, wie der angebetete Gott aus Fenster stürzte und im nächsten Augenblick wie ein Phantom in die Nacht zerrann. — Mit raschem Entschlusse suchte sie das Fenster zu erreichen, um zu ersehen, wohin sich der reiche Patron geschlüpft hatte, aber nicht ein Schatten war von ihm zu sehen. Vergeblich schloß sie hinauf in die Tiefe. Sollte er sich in der Abendglocke geflücht? War er von der Nacht verschlungen worden? Sie konnte keine Antwort finden auf diese Fragen, nur so viel war gewiß, eine solche Flucht aus dem Fenster mußte demjenigen den sicheren Untergang gebracht haben, der sie gewagt hatte, denn auch Klauia überzeugte sich davon, wie schon früher die anderen, daß hier von der kleinen Blüthenzweig sich kein Mensch auf irgend einen anderen sicheren Stützpunkt retten konnte, weil er nicht vorhanden war. Auch der Oberst hatte sich von seinem Schrecken rasch

Warenhaus

Hamburger Engros-Lager

Leopold



Nussbaum

Gr. Ulrichstr. 60/61.

Barfüßnerstr. 35.

G. m. b. H.

Halle a. S.

Spezial-Verkauf von ca. 2000 Mtr. engl. Tüll-Gardinen und mehreren 1000 Fenstern abgepassten Gardinen,

welche wir weit unter Preis zur allergünstigsten Zeit eingekauft haben. Dieser Posten besteht aus verschiedenen Qualitäten, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre und ergibt sich daher für unsere werth Kundenschaft eine ganz seltene Kaufgelegenheit.

Unter diesen befinden sich:

ca. 1000 Mtr. engl. Tüll-Gardinen weiss u. crème **35** Pfd.
p. Mtr. 85, 75, 65, 52,

mehr. 100 Fenst. engl. Tüll-Gardinen weiss u. crème **1.25**
p. Fenster = 2 Flügel 8.75, 6.45, 4.90, 2.95,

ca. 500 Paar Zugvitragen, weiss u. crème **1.50**
aus la. eläß. Göper, 2 Flügel 5.10, 3.85, 2.45,

Portieren-Dekoration, 2 Shawis u. 1 Lambrequin **4.50**
allerneueste Ausmusterung, reich bedingt, Rüstsch, Tuch u. Plüsch, 15.75, 10.50, 7.25

Permanente Ausstellung kompletter Betten!

Bettfedern in allen Qualitäten u. Preislagen!

Riesen-Auswahl in Metall-Bettstellen!

Neu aufgenommen: Holz-Bettstellen u. Matratzen!

Konfirmanden-Artikel.

Konfirmanden-Hemden aus guten Stoffen in laubherrl. Verarbeitung, mit Spitzen-Vanguetten u. Stickereien **52** Pfd.
Mtr. 2.20 1.80 1.45 1.10 85

Konfirmanden-Röcke mit breiten Stickerei-Solans **80** Pfd.
Mtr. 3.25 3.80 2.50 1.90 1.45 1.25

Konfirmanden-Anstands-röcke aus la. weissen **2** Pfd.
Polton mit languett. Bolant

Konfirmanden-Taschentücher Batist mit Spitzen **15** Pfd.
Mtr. 1.10 85 45 24

Konfirmanden-Taschentücher Seide mit eleganten Stickerei u. Spitze **45** Pfd.
Mtr. 2.10 1.60 1.25 75

Konfirmanden-Taschentücher mit Hochjaun **12** Pfd.

Konfirmanden-Oberhemden **25** Pfd.

Konfirmanden-Kragen 1/2 Tugend 95 60 **40** Pfd.

Konfirmanden-Krawatten **8** Pfd.

Konfirmanden-Hüte Mtr. 1.95 1.50 **95** Pfd.

Konfirmanden-Gläsehandschuhe Mtr. 1.20 95 **65** Pfd.

Konfirmanden-Hosenträger 45 24 **18** Pfd.

Konfirmanden-Strümpfe schwarz, Bolle platt. 65 **38** Pfd.

Schwarze Kleiderstoffe.

Cheviot Reine Wolle Mtr. 1.50 1.15 95 65 **45** Pfd.
Crépe Reine Wolle Mtr. 1.80 1.35 1.15 85 **62** Pfd.
Mohair Reine Wolle Mtr. 2.00 1.65 1.20 1.15 **75** Pfd.
Satin-Tuch Reine Wolle Mtr. 2.20 1.80 1.35 1.10 **95** Pfd.
Voile Reine Wolle, 110 cm breit Mtr. 2.50 1.80 1.35 **85** Pfd.

Weisse Kleiderstoffe.

Cheviot Reine Wolle Mtr. 2.80 2.00 1.50 1.20 **90** Pfd.
Satin-Tuch Reine Wolle Mtr. 3.00 2.50 1.90 1.40 **95** Pfd.
Mohair Reine Wolle Mtr. 2.25 1.80 1.50 1.35 **90** Pfd.
Gemnst. Stoffe Mtr. 2.00 1.40 1.10 95 80 **45** Pfd.
Voile Reine Wolle, 110 cm breit Mtr. 3.00 2.50 1.80 1.35 **85** Pfd.

Farbige Kleiderstoffe.

Cheviot Reine Wolle in allen Farben Meter 2.00 1.50 1.35 85 **45** Pfd.
Crépe Reine Wolle in allen Farben Meter 1.80 1.35 1.15 85 **62** Pfd.
Crépe-Flammé in den neuesten Farben Meter 2.00 1.40 1.10 **60** Pfd.
Beiges Reine Wolle in allen neuen Farben Meter 1.50 1.15 85 **50** Pfd.
Mohair Reine Wolle in allen Farbschönen Meter 1.80 1.35 1.15 **75** Pfd.

Schuhwaren.

Herren-echt Box calf-Schnürstiefel **6** 85
Herren-Zugstiefel sehr haltbar **3** 30
Herren-Schnürstiefel sehr dauerhaft **4** 70
Herren-Zugstiefel enorm billig **4** 25
Damen-Schnürstiefel sehr haltbar **3** 50
Damen-echt Chevreaux-Schnürstiefel **4** 50
Damen-echt Box calf-Knopfstiefel **5** 50
Damen-Spangenschuh schwarz **1** 85
Damen-Lederhausschuh sehr haltbar **1** 30
Damen-Hausschuh enorm billig sehr hart **85** Pfd.
Konfirmanden-Mädchenstiefel **3** 65
Konfirmanden-Schnürstiefel **4** 45
Konfirmanden-Knabenstiefel **4** 45
Damen-Pantoffel harter Handsantoffel **48** Pfd.
Damen-Pantoffel sehr haltbar **38** Pfd.
Kinder-Pantoffel sehr haltbar **20** Pfd.

In unserem Café 1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Kuchen **10** Pf.

Hallescher Rollfuhr-Verein, G. m. b. H., Halle a. S.,
Thomasiusstrasse 15, Fernruf Nr. 1200.
übernimmt **Fahren aller Art** bei sorgfältigster Bedienung und billigster Preisstellung.

Konkurswarensverkauf.
Das aus der **Max Lichtenstein'schen Konkurs-**masse herrührende Warenlager, bestehend aus:
fertigen Kleidern, seidnen, wollenen u. Wachs-Blusen, Kostümröcken, Unterröcken, Korsetts, Handschuhen in Stoff und Glacé, Schürzen, Sonnen- u. Regenschirmen, Gürteln, Schleißen, Ballfragen, Kopfschals, Seide u. Wolle, Pelzboas, Muffen, Besatz- und Kleiderjammeten, Seidenstoffen, Bändern, Spitzen, Chiffons, Fellen, Rüschen, Schlelern, garnierten u. ungarinierten Winter- u. Sommerhüten für Damen u. Kinder, Kindermützen und Gänbchen usw.,
gelangt täglich von **vormittags 9 Uhr** ab zu festgesetzten Preisen zum Verkauf.
Verkaufszeit: vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Armierete Betonbauten
(Ergaben: Geh. Oberbaurat Eggert).
Licenz vergibt
Eggerit-Baubüro, Düsseldorf,
Worringerstrasse 12.
Annahme von Modelltransporten und Zeichnungen jeder Art.
Rich. Müller & Co., Steinweg 52, Expedition u. Modelltransport.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Einzig patentierte Anlage mit **Gasheizung** am Plage. Elektr. Krantrieb sowie Gasheizung verbürgt gründliche, schonende u. zuverlässige Reinigung. **Wie neu!**
Zuletzt: **Inlett-Wascherei, Bettfedern und Daun.**
Gr. Märkerstrasse 17.

Von Fachleuten anerkannt bestes System ist der patentierte **Schornstein-Aufsatz „Perfekt“** mit der **„Doppelfahne“**.
Während sich Aufzüge mit einfacher Windfahne bei Windveränderungen durch den Windstoß überdrehen, sodas der Rauch in den Schornstein zurückgedrängt wird, stellt sich bei der Doppelfahne der zweite Flügel bei der geringsten Änderung dem Winde entgegen.
General-Vertretung:
Fritz Grossmann, Dachdeckermeister, Mittelstraße 2.
Esset Kremmlings Nährzwieback.